

Karthago „Love Is A Cake“



VÖ : 13.01.2012
Cat. No.: MIG 00602 CD
Barcode: 885513006028
Format: CD jewel
Genre: Rock

Love Is A Cake

1976, nach der Produktion der Karthago-Langspielplatte „Live At The Roxy“ zerfiel die Karthago Ur-Formation endgültig. Meine Hoffnung, dass das Live-Album die Band nach dem Erfolg der Tournee und der wieder näher zusammen bringen würde, hatte sich nicht erfüllt. Die Hudalla-Brüder waren nicht mehr Management, und ich war auch nicht Produzent dieses Albums. Es hatte sich quasi alles in Luft aufgelöst. Meine freundschaftliche Beziehung zu Joey aber blieb bestehen.



Elisabeth Richter
Hildesheimer Straße 83
30169 Hannover
GERMANY

Tel.: 0049-511-806916-16
Fax: 0049-511-806916-29
Cell: 0049-177-7218403
elisabeth.richter@mig-music.de



Ich hatte nach dem Umzug nach Übach-Palenberg-Scherpenseel meine Berliner Wohnung in der Sorauer Strasse 13, in Kreuzberg nie aufgegeben. Sie hatte Kultstatus, wie die ganze Ecke mit der Sorauer-, Oppelner- und Wrangelstrasse zwischen Görlitzer Bahnhof und dem Schlesischen Tor. Ich hoffte immer, dorthin zurückkommen zu können. So wurde Joey mein Untermieter und übernahm dann die Wohnung.

Joey hatte erfolglos Versuche unternommen, mit den ehemaligen Bandmitgliedern weiterzumachen. Zu unterschiedlich waren die musikalischen Auffassungen inzwischen.

Joey wollte sehr songorientiert arbeiten, um endlich auch kommerziell so erfolgreich zu werden, wie die Band es sich immer erträumt hatte.

So ging Joey in Sachen Karthago seinen eigenen Weg und arbeitete an einem Konzeptalbum, was damals im Trend lag. Die meisten Titel wurden neu komponiert und getextet. Einige wenige stammten noch aus der Zeit der Entstehung von „Rock'n'Roll Testament“. Das Konzept dreht sich rund um das Thema Liebe - im weitesten Sinne. Und so entwickelten sich liebevolle, aber auch ironische und selbstkritische Geschichten über Liebesbeziehungen oder Beziehungskisten. Es ging darum, wie man mit der Liebe und den vielen Frauen, die man als Rockmusiker kennen lernte, umging.

Textlich ließ sich Joey damals schon seit längerer Zeit von Joni Mitchell inspirieren.

Musikalisch standen ihm Größen wie Rick Derringer, Stevie Wonder (vor allem dessen Album „In The Key Of Life“) und Edgar Winter nahe. Professionell, wie Joey ist, und zudem der Arbeitsweise verhaftet, die wir zwei in den letzten drei Jahren praktiziert hatten, mussten Demos produziert werden, bevor die endgültige Produktion in Angriff genommen wurde. Die entstanden im Demostudio von Uli Weigel, des wohl bekanntesten Texters von Intro/ Hansa (ein erfolgreiches Berliner Musikproduktionsunternehmen und Verlag) im Grunewald in Berlin. Joey und Uli Weigel kannten sich aus Joeys Anfangstagen in Berlin sowie von den ersten Tonproduktionen, die er im professionellen Bereich aufgenommen hatte.



Konzeptalbum bedeutete für Joey aber auch, dass musikalisch nichts dem Zufall überlassen wurde. Jeder Ton, jeder Beat, jeder Schlagzeug-Break war durchdacht und wurde genauso festgelegt wie die Intervalle in den Chorstimmen. Bis auf das improvisierte Solo von "I Will Live" war wirklich jede Note geplant. Es war eine Meisterleistung.

T.M. Fabian hat nicht nur alle Texte geschrieben, sondern auch das Cover gestaltet: ein Herz als Sinnbild der Liebe, von dem man ein Stück abgebissen hat.

Als die Produktion realisiert werden sollte, konnte man sich mit der damaligen Firma nicht auf den Etat einigen. Es kam zur Trennung, und Joey musste eigene Geldmittel aufreiben, um das Album produzieren zu können.

Als Studio wählte er das von Conny Plank, in dem wir schon die Live-LP gemischt hatten. Ingenieur war Tosi Wimmer, der auch auf der Tour zur Karthago „Live At The Roxy“ das Mischpult bedient hat. Da es keine feste Band mehr gab, mussten Musiker gecasted werden.

Das Schlagzeug war dann erstaunlicherweise das einfachste, da ihm Ringo Funk, der ja schon die Tournee für die Live-LP mitgespielt hatte, schnell zugesagt hat. Für die Piano-Parts gewann er mit Chico de Los Reyes einen begnadeten Pianisten aus Chile.

Chico war mit der Band Santiago in der Zeit der Verfolgung nach Savador Aliende aus Chile geflohen und in Köln gelandet. Für mich war Santiago eine der tollsten Bands, die ich je gehört hatte. Ihr Satzgesang war eine Mischung aus Beatles, Hollies und Beach Boys und instrumental spielten alle in der Champions' League. Leider konnte Joey nicht den passenden Bassisten finden, obwohl er noch während der Produktion Auditions abgehalten hatte. Daher musste er selbst ran. Damit fungierte Joey also als alleiniger Komponist, Arrangeur, Sänger, Gitarrist und Bassist von „Love is A Cake“. Als die Produktion erfolgreich abgeschlossen und eine neue Plattenfirma gefunden war, musste sich Karthago wieder live präsentieren.

Für die Tourband gewann Joey neben der Studiobesetzung mit Chico de Los Reyes und Ringo Funk auch noch Jochen Roth aus Hannover, den Bruder des legendären Scorpions-Gitarristen Uli Roth, an der zweiten Gitarre und Chuck Tschechner aus der Mannheimer Szene für den Bass.



Ende 1977/ Anfang 1978 waren 60 Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz gebucht. Nachdem die erste Hälfte der Tournee nur ausverkaufte Häuser gesehen hatte, verabschiedete sich plötzlich der Subpromoter der nächsten 20 Konzerttermine in die Pleite - Tourneeabbruch.

Auch mit der weltweiten Veröffentlichung lief nicht alles planmäßig. Joey wurde von einer der großen US-Promotionagenturen nach Los Angeles eingeladen, und die seit Jahren ersehnte Tournee durch die USA schien in greifbarer Nähe. Sie platzte, da sich die mögliche amerikanische Plattenfirma mit der deutschen nicht über die Konditionen für eine US-Veröffentlichung einigen konnte. Ohne Album war dem Konzertmanagement das wirtschaftliche Risiko einer Tournee zu gross.

Nach dem Tournedesaster und den geplatzten USA-Träumen war Joey am Ende und ging auf Tauchstation. Er hatte in das Projekt seine ganze Lebenskraft und sein ganzes Geld gepackt. Erst mit Gründung der Joey Albrecht Band, gemeinsam mit dem Drummer Bob Howel, fing er 1979 wieder an, neuen Lebensmut zu schöpfen.

Wie sehr Joeys Musik die Menschen begeisterte, zeigt die Tatsache, dass er von da an in Tradition der alten Hausbands den bekannten Berliner Club Quasimodo 2 Jahre lang jedes Wochenende restlos ausverkauft hat. Die Besucher standen Schlange für die Tickets - um die Ecke bis hin zum Theater des Westens. „Love Is A Cake“ blieb nach allem ein toller Meilenstein in der jungen deutschen Musikgeschichte. In meinen Augen das beste Album ausserhalb der USA in guter amerikanischer Mainstream -Tradition der damaligen Zeit.

Zum Album im Einzelnen:

„**Rock'n'Roll Man**“ als Eröffnungstitel, eine tolle, eingängige Uptempo-Nummer.

Mich beeindruckt der Fluss, die Geschmeidigkeit, die schon in Komposition und Arrangement drinstecken aber ungeheuer entspannt interpretiert werden.

Ein Zeichen guter Vorbereitung und souveräner Umsetzung. Die Backgroundchöre sind absolut Klasse und das mehrstimmige Gitarrensolo ein grandioser melodischer Bogen. Wie Joey mehrere Gitarrenstimmen synchronisieren kann, ist weltmeisterlich.



„**The Friend**“ ist von John Lennons „Walls and Bridges“ beeinflusst, ein Lied über ein Mädchen, das von der Liebe enttäuscht ist und Angst hat, sich neu zu verlieben. Auch hier ist es erstaunlich, wie entspannt die Nummer überkommt. Die verfremdete Gitarre drängt sich nicht in den Vordergrund und wird nur zur Untermalung des Titels eingesetzt.

„**Rosie**“ - ein weiterer Song über die Liebe. Eine schöne Anschauungsgeschichte über das erste Verliebtsein – zu den Klängen einer akustischen Gitarre.

„**Remember**“ ist eine Trennungsgeschichte. Der gute Junge versucht, seiner Verflissenen im Echo des Trennungsschmerzes klar zu machen, dass er immer ehrlich zu ihr war und sie eigentlich nie verletzen wollte. Dem Thema entsprechend in Rhythmuswechseln und der Harmonieführung nicht so easy going wie die Lieder davor.

„**I Will Live**“ erzählt davon, wieviel Kraft einem die Liebe geben kann. Hier findet das Album seine Leichtigkeit zurück und selbst die wildesten Gitarrenpassagen sind konsequent im Gesamtplayback integriert.

In „**Love Is A Cake**“, dem eigentlichen Titelsong, müssen wir lernen diesen Kuchen, den Kuchen der Liebe, zu teilen. Als Gitarrensound setzt Joey hier die Voicebox ein, die er seit „Rock’n’Roll Testament“ benutzt. Der musikalische Ausdruck dieses Titels wirkt eindringlich und auffordernd und ist so zu verstehen, dass Liebe ein Geben und Nehmen sein sollte, um Glück in der Liebe zu finden, und dass es sich lohnt, dies zu lernen.

Mit „**Woman**“ kehrt das Uptempo zurück. Ein Macho-Song mit Augenzwinkern. Ein tolles, schnelles und technisch anspruchsvolles Gitarren- / Synthi-Solo.

„**Dreams of Love**“ lässt von der Liebe träumen. Den Drive erzeugt eine schnelle, sehr präzise gespielte Rhythmusgitarre, die mit der Percussion den Zuhörer nur so dahin schwimmen lässt. Ein Gitarrensolo, das einmal nicht eingebettet ist sondern als solches technisch sehr anspruchsvoll dasteht.

„**Doing The Best I Can**“: Die Trennung - und ich gebe mein Bestes, dass du zurückkommst. Tolle Gitarrenüberleitungen und ein weiteres Highlight mit Gitarre und Voicebox. Nicht von ungefähr der längste Titel des Albums.

„**Crazy Woman**“: Der Gesang klingt so, wie uns ein verrücktes Mädels empfinden



lässt.

Es kratzt und prickelt zugleich. Ein Albrecht- typisches Wah-Wah-Solo.

In „Ira Lee“, einem Country Blues, schließt das Konzeptalbum an der Tradition der Karthago-Produktionen an: Beim letzten Song des Albums singen alle Leute mit, die im Studio anwesend sind und einen Ton treffen können.

Accra, Ghana

15. Dezember 2012

Cornelius Hudalla

Produzent, Fotograf, Manager

Tracklisting:

Rock'n Roll Man 2:22

The Friend 3:49

Rosie 3:31

Remember 4:20

I Will Live 4:26

Love Is A Cake 4:54

Woman 4:09

Dreams Of Love 4:01

Doing The Best I Can 4:40

Crazy Woman 3:35

Ira Lee 2:30